



Handwritten text, possibly a signature or date, in cursive script.



157

Als
Ihro Hoch Ehrwürden

S E R R

L. Martin Grulich

Hochverdienter Pastor Primarius an der Kirche
zu U. L. F. und Superintendent in Torgau und der dahin
gehörigen Gegend

die längstverdiente

Doctorwürde

in der heiligen Schrift

den XX des Wintermonats im Jahr M DCC XXXXIII

zu W E T T E N B E R G

annahmen

Bezeugten ihre Ergebenheit

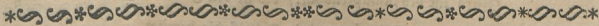
Zweene gehorsamstverbundenste Diener

Carl Friedrich Christian Frische, von Torgau

Der Rechtsgelahrtheit Besißner

Johann Ludwig Henne, von Torgau

Der Arzneywissenschaft Besißner.



W E T T E N B E R G

gedruckt mit Bocksgelischen Schriften.



* * *
epriefzner Grulich, nimm das Denckmahl unsrer Pflichten,
Das wir, nebst anderen, wiewohl sehr spät, entrichten,
Mit holden Blicken an; wir kennen Deinen Geist,
Der unsrer Schwachheit schon, und uns dem Schein entreißt;

Als wolten wir allein bey Deinen Ehren schweigen:

Da doch die meisten sich in frohen Wünschen zeigen,
Die Deinen Werth erkannt: und wir, wir solten nur
Die Pflicht der Dankbarkeit, die schon betretne Spur,
Aus Vorsatz freventlich, o Thorheit, jetzt vergessen.

Das wäre nie erhört: das hiesse zu vermessen

Der Regung wiederstrebt; die so ein Trieb erweckt,

Der jedem im Geblüth, im Herz und Adern steckt:

Sich bey des andern Glück, und Wohlergehn zu freuen,
Durch dessen Wachsthum wir, nebst anderen, gedeihen.

Nein, glaube, Theuerster, ein Feuer solcher Art

Hat unser Geist vorlängst im Innersten bewahrt,

Und jezo bricht es aus in weitgetheilte Flammen.

Du siehst die Wirkungen; und kanst sie nicht verdammen.

Wir kommen zwar sehr spät und reichen Dir dies Blat;

Darzu die Dankbarkeit den Stof geliehen hat.

Soblan, wir wagen es. Komm, Phöbus, hilf uns dichten,

Daß wir die Teufelsbrut anjezt zu Grunde richten;

Das Laster, welches auch die Unschuld alter Zeit

Mit seinem Gift bespritzt: dem sey das Lied gewenht.

Neid, Lästrung, Feindschaft, Haß wird zwar den Reim beschmigen:

Getrost, die Wahrheit kann uns vor den Feinden schützen.

Die Wahrheit, welche stets die Siegeskrone trägt,

Wird nie des Kampfens satt, bis sie den Feind erlegt.

Verdamnte Höllenbrut, dein Fall ist dir bereitet,

Ihr Laster, merck es euch, was dieser angedeutet;

Euch geht es eben so. Ihr habts mit ihr gemein.

Ihr müßt geschwächt, verbannt, ja, gar gestürzt seyn.

Naum war der Mensch gemacht, so ward durch List der Schlangen

Ihm auch schon nachgestellt, und ward so bald gefangen;

Als die verbohrne Frucht den schändlichen Trieb gestillt:

Daraus der Lasterwust auf Adams Kinder quillt;

Die mit der Muttermilch zugleich sich eingeschlichen,

Und niemahls, nach der Zeit, aus ihrem Sitz gewichen.

So, wie ein schleichend Gift in unsern Gliedern wühlt,

Und dessen Wirkungen der matte Leib kaum fühlt;

Schnell, eh man es geglaubt den Lauf des Blutes störet:

Wo keine Wissenschaft dem weitem Ausbruch wehret.

So, ja weit schneller noch, nimmt dieses überhand.

Exempel solcher Art sind jedermann bekant.

Hebt von den Kindern an. Ihr findet euch nicht betrogen:

Geht zu den Größern fort, und sagt, ob wir gelogen?

Vergesst das Alter nicht; und meint ihr daß nunmehr

Die Zahl geschlossen sey? O nein, ihr irret sehr.

Ihr müßt noch weiter gehn. Durchwandert alle Gassen.

Betrachtet wen ihr wollt: Der Keim kan sie nicht fassen.

Seht; so groß ist die Zahl der Thörichten der Welt,

Zu denen sich bereits die Lasterbrut gesellt.

Der Größte schmäht, verhöhnt, verspott, verlacht den Kleinen:

Warum? der arme Tropf muß stets in Trübsal weinen:

Und dieser trotzt; weil er in voller Freuden lebt:

Da über seinen Kopf der Untergang schon schwebt.

Ein solcher ist Marcolph: der nur zerrissne Fahnen,

Schild, Wappen/ Helm/ und Schwerdt, den Ruhm von sechzehn Ahnen

Statt eigner Tugend zeigt; Den Degen von sich schmeißt:

Den Rücken seinem Feind, die Brust dem Ofen weist.

Ein solcher Ritter ist schon mit ihm selbst zufrieden;

Ogleich sein tummer Kopf die Wissenschaft gemieden;

Er pochet auf sein Geld. Verschmäht die halbe Welt:

Verachtet, wen er sieht, und glaubt, er sey ein Held.

Da kaum sein Fuß einmahl ein steifes Pferd bestiegen.

Sonst hat er nichts gethan: und doch ist sein Vergnügen;

Wenn ihn sein Untertan gestrenger Zunker heißt.

Das ist was ihn ergötzt, und seinen Hochmuth speißt.

Ein Fürst, (der seinen Geist der Leidenschaft ergiebet,
 Das Herz der Treuen haßt, den Mund der Schmeichler liebet.
 Und glaubt, GOTT habe ihm Cron, Zepter, Macht, und Schwert;
 Zur schnöden Uppigkeit, und stolzen Lust, gewährt:
 Der seines Landes Mark in seine Kasten spielet;
 Aus Wollust Kriege führt; im Blut der Nachbarn wühlet;
 Dem man des Purpurs Saum mit Zwang und Zittern küßt;
 Weil er das Ebenbild des wilden Nero ist;
 Vor dessen Majestät die ganze Welt sich neigen,
 Aus Furcht erzittern muß.) Ist diesem Laster eigen.

So hoch steigt keine Kunst, als der geblehte Schein:
 Da jeder in der Welt nur will der Gröste seyn.
 Du, Lehrer, kennst den Stolz der gegenwärtgen Zeiten,
 Und mußt durch Gottes Wort mit diesem Laster streiten.
 So oft Dein muntre Fuß auf Torgaus Lehrstuhl steigt;
 So oft Dein Mund den Weg zur ächten Tugend zeigt;
 So oft bejammerst Du den Zustand unsrer Tage;
 Ach, daß sich jedermann die wiederholte Klage
 Zu Herzen gehen ließ. Du preißt die Demuth an;
 Und Niemand mercket drauf. Die breite Lasterbahn
 Ist voll von Reisenden. Du suchst sie abzuziehen
 Von dem, was thöricht ist. Du strafest ihr Bemühen;
 Das andern ärgerlich, und ihnen schädlich ist.
 Doch alles ist umsonst: weil schon des Satans List
 Ihr Herz gefesselt hält. Das muß Dich tödtlich kräncken;
 Weil, leider, wenige sich zu der Tugend lencken.
 Dies sieht Eusebie. Sie kennet Deinen Fleiß:
 Drum flechtet ihre Hand das grüne Lorbeerreis
 Um Dein verdientes Haupt. Wir wünschen, daß das Glück,
 Das Deine Scheitel crönt, noch ferner frohe Blicke
 DICH, Theurer, gönnen mag. So werden wir erfreut;
 Und sind die Deinigen, in tiefster Schuldigkeit.

* * *

AB 180007

ULB Halle 3
002 378 078



sb.

VD 77





er schreiben,
hr Haupt=Stück



Als
Ihro Hoch Ehrwürden
S E N N

S. Martin Grulich

Hochverdienter Pastor Primarius an der Kirche
zu U. L. F. und Superintendent in Torgau und der dahin
gehörigen Gegend

die längstverdiente

Doctorwürde

in der heiligen Schrift

den XX des Wintermonats im Jahr M DCC XXXXIII

zu W E E N B E R G

annahmen

Bezeugten ihre Ergebenheit

Zweine gehorsamstverbundene Diener

Carl Friedrich Christian Frische, von Torgau

Der Rechtsgelehrtheit Befähigter

Johann Ludwig Henne, von Torgau

Der Arzneywissenschaft Befähigter.

W E E N B E R G

gedruckt mit Vogelförlischen Schriften.